

Lust auf Konsum

Die Deutschen kaufen wieder mehr – gerne mit geborgtem Geld

Jugendliche sind in Deutschland eine begehrte Konsumentengruppe, denn sie verfügen über eine große Kaufkraft. Sie geben derzeit rund 22 Milliarden Euro für ihren Konsum aus – mehr als je zuvor. So kaufen sie zum Beispiel Kleidung, Süßigkeiten oder geben ihr Geld für Freizeitaktivitäten aus.

Aber auch die deutschen Erwachsenen sind zurzeit sehr konsumfreudig. Ihre Konsumlust ist in diesem Herbst so hoch ist wie schon lange nicht mehr. Um genau zu sein, ist sie im Vergleich zum Herbst des vergangenen Jahres um mehr als 30 Prozent gestiegen. So hoch war sie zuletzt im Jahr 2006 – also vor der großen Finanz- und Wirtschaftskrise. Ein wichtiger Grund dafür ist die gute Lage auf dem deutschen Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosenquote ist niedrig und die Menschen haben weniger Sorgen, ihren Arbeitsplatz zu verlieren. Sie gehen davon aus, dass ihr Einkommen stabil bleiben wird und sie auch in ein paar Monaten noch genug Geld haben werden. So können sie sich auch größere Ausgaben leisten.



Allerdings machen die Verbraucher in Deutschland für ihren privaten Konsum auch mehr Schulden als sonst, und das bringt Risiken mit sich. Insgesamt nutzen inzwischen 33 Prozent aller Haushalte einen Ratenkredit (Quelle: siehe Randspalte). Aber auch der Dispositionskredit wird in diesem Jahr häufiger in Anspruch genommen. Begünstigt wird diese Entwicklung durch die derzeit besonders niedrigen Zinsen, die dafür sorgen, dass Kredite günstig sind.

Die niedrigen Zinsen machen sich auch die Einzelhändler zunutze und bieten ihren Kunden direkt beim Kauf einen günstige Ratenkredite an, manchmal sogar zu null Prozent Zinsen. Das ist für die Verbraucher ein starker Anreiz für eine zusätzliche Anschaffung. Davon geht auch der Bankenfachverband aus. Er ist der Meinung, dass viele Waren vor allem deshalb gekauft werden, weil sie in Verbindung mit einem extrem günstigen Kredit angeboten werden. Die Kauflust auf Pump ist allerdings eine zweischneidige Sache: Für den Staat ist es natürlich gut, wenn viel konsumiert wird. Dann werden nämlich mehr Steuern gezahlt und der Staat hat höhere Einnahmen. Außerdem wirkt sich der steigende Konsum auch positiv auf die Arbeitslosigkeit aus: Wenn viel konsumiert wird, muss auch viel produziert werden, und dafür braucht man Arbeitskräfte. Auf der anderen Seite ist es für den einzelnen Verbraucher aber mit persönlichen Risiken verbunden, Schulden zu machen. Und im schlechtesten Fall kann das die Konsumfreude im Nachhinein sehr trüben.



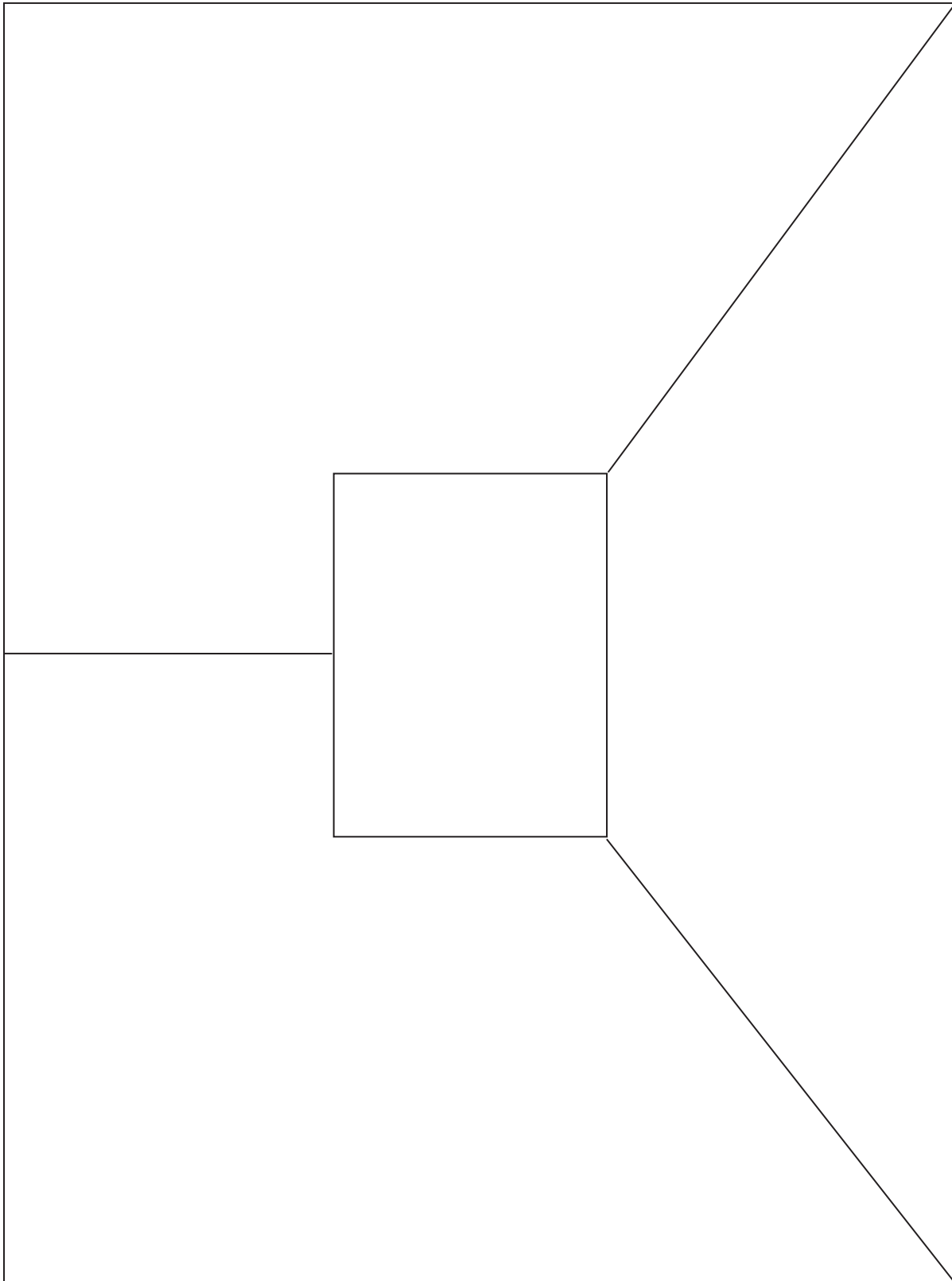
Quelle: Bankenfachverband/GfK
 Finanzmarktforschung: Grundlagenstudie zur Konsum- und Kfz-Finanzierung Nürnberg, Oktober 2013

Die Deutschen haben zurzeit wieder große Lust, Geld auszugeben und einzukaufen. Das hat das Marktforschungsunternehmen GfK ermittelt.



Kopiervorlage: Arbeitsblatt

Nutzen Sie diese Aufteilung als Kopiervorlage für Dreier-Gruppen. Eine Aufteilung für Vierer- und Fünfer-Gruppen finden Sie auf der folgenden Seite. Für die Arbeit mit der Methode Placemat eignen sich Papierbögen für Flipcharts.



Anleitung

Aufgabe

Die Schülerinnen und Schüler lesen den Text und diskutieren im Team den Inhalt. Anschließend setzen sie sich entsprechend der Methode Placemat mit den Fragen auseinander. Die Ergebnisse werden in der Klasse vorgestellt. Je mehr Fragen bearbeitet werden, umso größer ist der der Wissenszuwachs und -austausch.



Arbeitsblatt

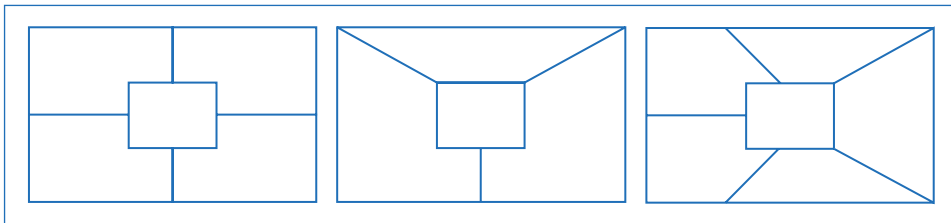
Mögliche Fragen:

- Worin bestehen die Vor- und Nachteile der Ratenfinanzierung?
- Welche Risiken gehe ich als Konsument bei einer Ratenfinanzierung ein?
- Was ist der GfK-Konsumklimaindex und was sagt er aus?

Methode: Placemat

Die Placemat-Methode eignet sich zum Einstieg in ein Thema gleichermaßen wie zum Festhalten von Lernergebnissen und als Grundlage für Gruppendiskussionen. Komplexe Zusammenhänge werden grafisch strukturiert erfasst.

- Die Klasse arbeitet in Dreier-, Vierer- oder Fünfer-Gruppen auf Papierbögen, die entsprechend der Gruppenstärke aufgeteilt werden (siehe Grafik). Teilen Sie die Fragen an die Arbeitsgruppen aus. Alternativ können die Schülerinnen und Schüler selbst eine Frage wählen. Achten Sie darauf, dass am Ende alle Fragen bearbeitet werden, um möglichst verschiedene Ergebnisse präsentieren zu können.



- Im ersten Schritt arbeiten die Schülerinnen und Schüler allein und notieren sich entsprechend der Fragen auf dem Arbeitsblatt Gedanken in ihrem „Feld“ (max. 10 Minuten).
- Dann rotieren die Gruppen einmal um den Tisch, lesen die Gedanken der anderen und schreiben Bemerkungen dazu, die sie farblich kenntlich machen.
- Wieder an ihrem Platz angekommen, beginnt die Diskussion. Die Schülerinnen und Schüler tauschen ihre Gedanken aus und einigen sich auf zwei bis drei Argumente zu jeder Frage, die sie in der Mitte des Placemats festhalten. Das Ergebnis (mittleres Feld des Placemats) schneiden sie aus und hängen es im Klassenraum auf.
- Die Arbeitsergebnisse werden in der Klasse vorgestellt und diskutiert. Ergebnisse gleicher „Ausgangssituationen“ können in der Diskussion verglichen werden.

Ziel: In einem kooperativen Miteinander setzen sich Schülerinnen und Schüler mit vorgegebenen Inhalten individuell auseinander und entwickeln dann gemeinsame Ergebnisse.



Beschreibung und Ablauf



Aufteilung Arbeitsblatt



Ziel